

Eine Erzählung aus Indien. Von W. A. L. A. H. (Bombay).

Auf dem großen Passagier-Dampfer „Ganges“, welcher im Monate Februar...

Die zwei jungen Leute, welche die gemeinsame Sprache zusammenführte...

Nach Verlauf weniger Wochen traf für Norbert stark eine Mitteilung ein...

Die nächsten Tage verfloßen für Rosa ungemünzt glücklich; sie sah die Erfüllung ihres Herzenswunsches...

So verfloß eine Woche, und die Zeit war herangerückt, um Norbert's erste Nachrichten zu empfangen.

Mein theurer, theurer Norbert! Die Flamme des Waldes ist erblüht...

getauscht werden, ich kann auf Norbert's Treue zählen wie auf mich selbst!

Norbert war nach zweitägiger Reise, welche ihm in den Träumen seines Glückes rasch verfliegen, in Kolaba eingetroffen.

Jeden Morgen war Norbert zeitlich und eifrig an der Arbeit, an welcher er überaus großen Gefallen fand.

Er schrieb dringend, ihn doch nicht ohne Nachricht zu lassen, namentlich nicht, falls sie krank sei.

Am nächsten Morgen, welcher Rosas Entbedung folgte, daß die Flamme des Waldes von ihrer herrlichen Farbe eingeküßt hatte...

An ihrer Stube kann sie beständig über die Ursache von Norbert's Stillschwigen nachdenken.

Mein theurer, theurer Norbert! Die Flamme des Waldes ist erblüht...

len möge. Befreien Sie mich, mein theurer Norbert, von der furchtbaren Ungewißheit, die mir das Herz drückt!

Rosch sandte sie den Brief zur Post, und erleichtert athmete sie auf.

Am nächsten Tage eilte Norbert noch einmal nach Kolaba, um die Flamme des Waldes zu besuchen.

Am nächsten Tage eilte Norbert nochmals nach dem Telearaphenante, doch war noch immer eine Depesche für ihn eingetroffen.

„Mein Diener unterthänigst für: die Flamme des Waldes ist erblüht.“

Er erbat sich Urlaub, welcher ihm sofort gewährt wurde, und Abends besuchte er den Zoo nach Bombay.

Norbert landete in Bombay an und war verwundert, Rosa nicht an der Bahn zu treffen.

Die Flamme des Waldes ist erblüht und mit ihr Ihre Liebe zu mir.

für diese Dorfstadt seien, und ließ stets auf der Post das Wort Bombay beisehen, so daß sie nie nach der Stadt Kolaba an der Malabarküste gelangten.

Am er Klippe.

Novelle von Noe von Neuf.

Raffelnd sank der Anker herab, der Dampfer leate an. Ueber die Schiffbrücke drängen die Passagiere in bunter Reihe.

Die Ueberfahrt war wieder einmal stürmisch gewesen. Am Strande stehen die gelandeten Badegäste und bilden die „Lästerallee“.

„Ich muß Sie doch mal wieder böse machen! So — famos! Es steht Ihnen ganz allerliebste!“

„Kennen — Sie die Dame?“ fragt die kleine Professorin den verblühten Mann.

„Die Dame? Na, allerdings, ein wenig, nein, ziemlich genau,“ antwortet Martin Helmbold.

„Wahrhaftig, Sie sind ganz roth geworden!“

„Doch, doch! — Kräulein Ruth Fehling, ich meine die Dame dort; ihr hat die Seckrantheit nichts anhaben können!“

„Zum Teufel was nennen Sie denn, Jünger der göttlichen Kunst!“

„Nein — ich höre doch nicht!“ entgegnete der Maler ziemlich zerstreut.

Der Maler aber hörte nicht mehr, der glücklich gefundene Freund war plötzlich verabschiedet.

Ruth war todtentbläht, machte eine unmutige Schulterbewegung und warf dem kleinen Professor einen Blick zu.

Der Maler begann sich zur Sammlung, nachdem er Ruth's blaues Sommerkleid unter sich verschwinden sah.

neu entdeckten Schönen bereitwillig die Porten. Vor acht Tagen kam er von dort bei einem Ausfluge auf dem Bergungsgangspfad „Rehre wieder“ hierher.

Gleich bei dem ersten Wiedersehen stellt ihm seine ehemalige Schülerin ihren Bräutigam, einen abgigen Medlenburger Gutsherr vor.

„Warte, Süßling, bis wir in Schlemmin sind — miteinander“, beruhigt sie Herr von Horsten.

Gegen Sonnenuntergang sieht der Maler Helmbold droben auf der Klippe und überblickt zum letzten Male das Meer.

„Annothig, Papa, ich vergesse es ganz gemiß nicht!“

„Rette mich!“ rief der Maler hingerissen und wollte ihr zu Hüften hüren.

„Rette mich!“ rief der Maler hingerissen und wollte ihr zu Hüften hüren.

„Rette mich!“ rief der Maler hingerissen und wollte ihr zu Hüften hüren.

„Rette mich!“ rief der Maler hingerissen und wollte ihr zu Hüften hüren.

„Rette mich!“ rief der Maler hingerissen und wollte ihr zu Hüften hüren.

„Rette mich!“ rief der Maler hingerissen und wollte ihr zu Hüften hüren.

oben herab. Dann folgt er dem herabsteigenden Freunde, um ihn zu seiner Familie zu begleiten.

„Warte, Süßling, bis wir in Schlemmin sind — miteinander“, beruhigt sie Herr von Horsten.

„Annothig, Papa, ich vergesse es ganz gemiß nicht!“

„Rette mich!“ rief der Maler hingerissen und wollte ihr zu Hüften hüren.

„Rette mich!“ rief der Maler hingerissen und wollte ihr zu Hüften hüren.

„Rette mich!“ rief der Maler hingerissen und wollte ihr zu Hüften hüren.

„Rette mich!“ rief der Maler hingerissen und wollte ihr zu Hüften hüren.

„Rette mich!“ rief der Maler hingerissen und wollte ihr zu Hüften hüren.

„Rette mich!“ rief der Maler hingerissen und wollte ihr zu Hüften hüren.

„Rette mich!“ rief der Maler hingerissen und wollte ihr zu Hüften hüren.

„Rette mich!“ rief der Maler hingerissen und wollte ihr zu Hüften hüren.